

Tages-Chronik.

Das Alter des Regierungsantritts deutscher Fürsten. Kaiser Wilhelm II. tritt die Regierung im Alter von 29 Jahren an. Der Große Kurfürst war erst 20 Jahre alt, als er die Würde der Regierung auf sich nahm; Friedrich I., der erste preussische König wurde mit 31 Jahren zum Herrschen berufen; Friedrich Wilhelm I. übernahm mit 25 Jahren die Regierung; Friedrich der Große war erst 28 Jahre alt, als er berufen wurde; die Geschichte Preußens zu lesen; Friedrich Wilhelm II. kam mit 42 Jahren, Friedrich Wilhelm III. dagegen schon mit 27 Jahren zur Regierung, war also noch 2 Jahre jünger als unser Kaiser Wilhelm II. Friedrich haben die drei unmittelbaren Vorgänger des Monarchen erst im vorgeschrittenen Lebensalter die Geschichte ihres Landes zu lesen gehabt und zwar Friedrich Wilhelm IV. im 45., Kaiser Wilhelm I. im 64., Kaiser Friedrich III. im 57. Lebensjahre.

Durch eine der letzten Cabinetsordres Kaiser Friedrichs ist bestimmt worden, daß die zur Zeit in Betrieb des Tragens der Wäse in der Armee bestehende Verordnungsbestimmungen dahin befristet werde, daß künftig das Tragen der Woll-Wäse überall gestattet sei.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, welche in schonender Weise auf die im Besonderen des Kaisers eingetretene gefährliche Wendung vorbereitet worden ist, hat, wie dem „Reichsanzeiger“ aus Baden-Baden gemeldet, sofort den Wunsch zu erkennen gegeben, nach Berlin zurückzukehren. Aertzliche Raths hat der hohen Frau die Heile jedoch noch nicht gestattet werden können, da durch den begonnenen Kurgesauch in Verbindung mit der durch die Ereignisse der letzten Zeit unausbleiblichen Erschöpfung der Kräfte befristet werden muß, daß Ihre Majestät die Ermüdung nicht gewachsen sein würde. Es ist jedoch Ihrer Majestät Absicht, in den nächsten Tagen in Berlin einzutreffen.

Das Bild, welches die Umgebung des Schlosses Friedrichskron darbot, wird in folgender Weise skizziert: Auch am Freitag Vormittag war eine große Anzahl von Berlinern nach Schloß Friedrichskron oder doch wenigstens in dessen Nähe gerit. Bis 11 Uhr noch hieß es auf alle Fragen: „Der Zustand ist noch unverändert.“ Um 11 Uhr 15 Min. fuhr Generalarzt von Lauer, in Uniform, in offener Wagen vor. Unmittelbar darauf wurde es im Schloßpark lebendig, die Wachmannschaften eilten im Aufschrit dem Schloß zu, und bald darauf ergriff auch der kommandierende Offizier am Hauptthor des Parks mit dem gemeinen Befehl für den Posten, Niemand mehr einzulassen, es sei, wer es sei. Auf die Bitte eines Herrn, mit ihm eine Ausnahme machen zu wollen, erwiderte der Offizier mit höflichem Bedauern, daß er strengen Befehl habe, Niemand mehr einzulassen. Zugleich gab er die genaue Zeit des Ablebens des Kaisers an: 11 Uhr 12 Minuten. Eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich sofort der Menge. Viele Damen brachen in Thränen aus. Die in der Nähe des Schlosses befindlichen Menschen, welche theilweise erst mit dem 11 Uhr-Zuge von Berlin in Wildpark angelangt waren, eilten dem Schloßthore zu, um sich noch einmal die Trauerfeierlichkeiten zu lassen.

Es war wenige Minuten vor 11<sup>1/2</sup> Uhr, als hier in Berlin auf dem Palais Kaiser Friedrichs die Kaiserhandkarte auf

Schloßpark schickte wurde; nur wenige Menschen umstanden das Palais. Einer der ersten, welcher die Karte von dem Kinn des Kaisers erhalten hatte, war der Kaiser'sche Kammerdiener des Kaisers; die Schatzkammerdiener wurden alsbald von dem erschütternden Ereignis in Kenntniß gesetzt. Mit Unbeschleunigkeit bewegte sich die Menge durch die Stadt; in größeren Trüben bewegte sich das Volk zum nach dem Palais, um die Bestätigung der stiftungsmäßigen Kunde zu erlangen. Bald nach 12 Uhr wurde auf dem Gebäude der Akademie die Fahne auf halbmast gehißt und wenige Minuten darauf bedeckten sich die anderen öffentlichen Gebäude mit Trauerhähnen. Das Overtüren und das Trauerübergehende hatten sehr frühzeitig die Klagen auf halbmast gesetzt. Bald nach 12<sup>1/2</sup> Uhr ging die Straße unter den Linden in einer Trauerstube; zu den auf halbmast gehißten Klagen kamen die schwarzen Fahnen, die unheimlich sich in dem leeren Winde bewegten. Immer allgemeiner wurden die Zeichen der Trauer angelegt, und als die erste Mittagsstunde herangekommen, konnte man bereits in den Straßen der Vorstädte halbmalige Fahnen erblicken. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr wurden die Glocken des Domes geläutet. Marmorbänken Kaiser Friedrichs wurden mit Fior umhüllt, einzelne größere Gebäude schloßen ihre Thüren. Um 1 Uhr erklangen die heiligen Rufe der Gerichtsbedienten durch die Stadt, und Arm und Reich, Alt und Jung lauteten die noch neuen Klagen. In den großen Verkehrsenten der Stadt, namentlich unter den Linden, sammelte sich ein nach vielen Stunden zählendes Publikum; mit Fior umhüllte Blumen wurden in Reihen ausgelegt und bald hatten größere Scharen sich mit vielen Trauerblumen geschmückt.

Am Magistrats-Kollegium traf während einer Sitzung die Nachricht von dem Ableben des Kaisers Friedrich ein. Der Oberbürgermeister von Forderbach machte davon mit schmerzlichen Worten den Mitgliedern des Magistrats Mittheilung und schloß dann sofort die Sitzung. Die Stadtvorordneten-Versammlung wurde auf Freitag Abend 7 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

Dem „Berliner Tagebl.“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Die Nachricht vom Tode des Kaisers kam, während die zwei Könige des Nordens im Anstellungsparc frühstückten, hier an. Ein Eilbote, überbracht König Christian die Botschaft und sofort wurde die Stadt, und dem Pallon gekleidet. Die Orchester hörten auf zu spielen und das große Dannebrog über der Kuppel des Palastes fiel langsam zum Zeichen der Trauer. Das Publikum war tief bewegt. Die Stadt ergriff die Trauernacht durch Lanzezeit. Die Theatralen im groß und allgemein.

Der evangelische Ober-Kirchenrath hat ausgedrückt, daß aus Anlaß des tiefstehenden Hinscheidens des Kaisers und Königs nach Wunsch der evangelischen Landeskirche die Glocken 14 Tage lang Mittags von 12 bis 1 Uhr zu läuten sind.

Einer römischen Meldung zufolge soll die Abreise König Humberts nach Berlin bevorstehen.

Die Lungenerkrankung bei Kaiser Friedrich soll dadurch entstanden sein, daß aus dem Gummischlauch, mittelst dessen die Nahrung in den Magen des hohen Patienten eingeführt wurde, eine größere Quantität Milch in die Lunge geflossen sei.

Das Ende einer Familie. In der ungarischen Reichshälfte ist doch am Sonntag Morgen dem Vortage dem heimgesucht und legte einen Erblass, eine fünfzigjährige Frau, die sich herau in die Nachbarschaft, von wo nach Verlauf einer halben Stunde zurückkehrte. Wer beschrieb seinen Schrecken als ihm kein kleiner Junge, der unter der Hand die Note zerdrückte und auf seinen Vortage geschickte hatte, jubelnd entgegenkam und den schon ausgeputzten Papieren brachte zeigte. Der auch sonst jähzornige Mann gerieth darüber in große Aufregung und schlug den Knaben so erbarmlich,

daß das Kind unter seinen Händen das Leben aushauchte. Das Weib des Mörders, seit mehreren Tagen Wüthender, war eben ihres Mannes und auch des Säuglings beschuldigt, als das Wüthgeheul anfiel, das Kind im Schlafe zu lassen und in den Hof hinauszuwerfen. Als sie dann mit dem todtten Kinde in den Armen zurückkam, fand sie auch das andere Kind als Leiche vor, schreckliche Verzweiflung, wie unglücklich rann sie zu dem tiefen Hausbrunnen und warf sich hinein. Erst jetzt ward sich der Kindesbewerber der Größe des Unglücks bewußt, das er erlitten. Diese Neue überkam ihn, und mit einem wider Willen stürzte er sich kopfüber seinem Weibe nach. Beide wurden als Leichen aus dem Brunnen gezogen.

Stocholm, 15. Juni (Zeig). Der frühere norwegische Staatsminister Richter wurde heute Morgen todt in seiner Wohnung gefunden. Er hatte durch einen Revolverkugeln in den Mund seinem Leben ein Ende gemacht. Staatsminister Richter ist schon mehrere Wochen hochgradig nervös gewesen; er sollte nach früherer Bestimmung heute nach Norwegen reisen. Der Kronprinz von Schweden wird sich nach Berlin begeben.

Der Sträfling Jackson, welcher nach Ermordung seines Gefängniswärters in Manchester seine Flucht bewerkstelligte, wurde vorgestern dem Polizeichef in Bradford, wo er bei Bewußtsein eines Einbruchs erlapp wurde, vorgeführt. So große Klümpchen und Kaffeeschalen hat er selber beiseite hat, zu gebrochen er nicht. Seine Aussteuer, dem Verhöre waren mit häufigen Seufzern unterwirft. Seine Erzählung, wie er so lange den Händen der Gerechtigkeit entgehen konnte, klingt höchst wunderbar. Aus dem Gefängnis kommend, bogte er sich zunächst in der Oldham Straße von einem Wirth eines alten Hof und eine Wäse. Dann fuhr er nach Oldham, wo er zwei Einbrüche beging und von da nach Halifax. Dort legte er sich den Hirt abdecken. Sein nächstes Ziel war Leeds, von wo er nach Halifax zurückging. Letzten Sonnabend langte er in Bradford an, wo er endlich festgenommen wurde. Jackson ist in allen Verhältnissen das Ideal einer Verbrecherkarriere. Sein beiseitegesetztes Auftreten gewann ihm überall Sympathie. Mit einer vorzüglichem Tenorstimme ausgestattet, unterließ er noch am letzten Sonntagabend in dem Wirthshaus, wo er wohnte, die Gasse und sein Vortrag der Volkslieder „Der Dorn“ und „Der Wäse der Liebe“ führte alle Menschen. Von seiner ungemeinen Kalblümpchen legt der Umstand Zeugnis ab, daß in dem Gefängnis ein Anschlag sich bestand, worin die Personlichkeit des Mörders genau befragt wurde. Es hat bekanntlich Wäse gedauert, bis der Wäse Jackson eingekerkert wurde und Niemand wird behaupten, daß die englische Polizei sich bei seiner Anwesenheit besonders ausgezeichnet hat. „Der Hall Wäse Gazette“ bemerkt daher cynisch: „Der Junge, den einen Wäse begehrt ohne Geld, ist ein Arz. Jackson hätte jetzt ein antändliches und gedrucktes Leben führen können, wenn er eine kleine Wäse gehabt hätte. Jackson ist ein brillanter Schurke und er geht unter wie so viele von uns, weil er sich keinen Nothwendigkeit für einen regnerischen Tag zugewöhnt hat.“

Wahnsinnesausbruch bei einem zwölfjährigen Knaben. Der zwölfjährige älteste Sohn einer Witwe M. in der Adrestraße in Berlin, kam gestern plötzlich während zu anderen Hausbewohnern gelauert und hat um Essen, um seine Mutter hungern lasse. Die Interpellanten, welche Frau M. als eine sehr ordentliche Frau und gute Mutter kannten, machten dem Knaben Vorwürfe und führten ihn zu seiner Mutter zurück, die ihm für seine vermeintliche Unart einige leichte Strafe ertheilte. Hierbei aber riß sich der Knabe los, schürzte mit gelbem Verzweiflungsrufen in den Hof hinab und schrie laut hinaus, Thier verlasten ihn und wollten ihn hierher mehr: bei dem Rufe war höchster Wahnsinn im Ausbruch gekommen. Der eilhaft herbeigekommene Arzt konstatarie das; der Knabe war vom Verfolgungswahnsinn tief angegriffen, welcher sich bei Kindern und nicht selten bei Erwachsenen, in die Gebrüche überführt werden. Als Ursache des Todes wird betrachtet, daß der Vater des Knaben hart dem Thier ergeben war, so daß er am Delirium tremens gestorben ist.

Kaiser Friedrich †

Bergkränze Wangen, heißer Räucher Thänen, Ein Handdrück, ein stilles Weitergehn, Wohin die Blüde in der Stunde schauen!

Wie schmil und bänglich rings die Gasse wehn! Mein Deutschland, ach, zur Schmerzensbraut erkoren, Hat je die Welt dich so betrübt gesehn?

Noch trauerst du, in tiefen Gram verloren, An Kaiser Wilhelm's stillen Sargoblag, Noch ha' du Treue taum dem Sohn geschworen:

Welch' neuer, hebrer, schmerzreicher Schlag, Nun hat auch ihn der grimmie Tod bezungen, Mit dem er heiß in langem Kampfe log!

Wie unser Flehn auch himmelwärts gedungen, Inbrünstig heiß bei seiner Leidenswürts, Es ist gesehn — nun hat er ausgerungen.

Der Kaisertrone junger Frührothgeln, Nur einen Wad noch kommt er ihm erkellen, Den Wad zur Gruft hina, zum Todenschein!

Und nun des Sommers zarte Rosen schwellen Und ihre Duffe hauchen in die Luft, Muß zu dem Vater sich der Sohn stellen.

Bekommen schlaucht im Todtenblumenduft Das deutsche Volk an zweier Kaiser Wahre, Bald eint sie beide nun die Jüngerkunft.

Der Vater schied im Schöne der neunzig Jahre, Und seines Sohnes hoher Huldgehalt Einflücht die Krone noch im braunen Haare.

Wie flohen ihm mit Sturmesallgewalt Die Krzen zu bei seiner Seelenglie, Wie war er oft vom Aabelbrunnen umhüllt,

Einfl, wo kein Auge noch in Flammen prägte, In stolzer Zeit, da er zum Sieg geführt In wilder Schlacht bei Wärd der Jugend Wäthe!

Nun hat der Tod dies hohe Haupt befrist, Das schmerzbleich vom Waterland's-Altare Die Krone nahm und ihre Wäde gestirpt. . . .

D daß fortan der Himmel uns bewahre — So hallt es flagen wieder in der Stunde — In diesem leidrubwollen Nummerjahre!

Da aber, Herr, der Du in schwerer Stunde Den Burzur Dir mußt um die Schultern schlagen, Sei still gegrißt aus Deines Volkes Munde.

Zwei Helben halten nun in künftigen Tagen Für Deutschland droben stolze Himmelswäde, Und treu zur Seite Dir zwei Riden tagen.

Mag nun sich halten auch die Wetternacht, Es trost, gestählt im wilden Sturm der Zeiten Ihr schelengleich der Hopyenzollern Wäde.

Und gleich dem Ahnen mög' zu Sonnenweiten Der jung Lar in köstlicher Zier Die sturmerproben, stolzen Schwünge breiten:

Wir bau'n auf Dich! Sei unser Gott mit Dir! Haut Grotowsh.

Es ist vollbracht! Die königliche Erde liegt am Vobere; der nageude Wurm tödtlicher Krankheit hat sie gefaßt. Abgeschlossen liegt nun auch dieses Leben vor uns, an das so glänzend, so schöne Hoffnungen nicht ohne von preussischen Volke und der deutschen Nation, sondern, nun dem Wohl sagen, von der germanischen völkischen Welt geschickt wurden. Hier sollen in volchem Ueberblick die äußeren allgemeinen Umrisse desselben gegeben und seine hervorragendsten Merkmale verzeichnet werden.

Als am 18. Oktober 1831 im Neuen Palais zu Potsdam dem Prinzen Wilhelm, welcher zum Unterfelden von seinem gleichnamigen Oheim als „Sohn Sr. Majestät“ bezeichnet geboren wurde, war die Wärdigkeit anvertraut, daß er einmal zum Thronerben berufen sein werde, bereits in hohen Grade verbunden, denn nahezu acht Jahre schon war der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern vermählt, ohne daß diesem Ehebündnis ein Sohn entsprossen

wäre. Die erste Jugendzeit des Prinzen verließ in den gewöhnlichen Geleiten. Die militärische Laufbahn nahm, als dem Prinzen gemäß, mit der Zurücksetzung des sechsten Lebensjahres ihren Anfang. König Friedrich Wilhelm IV. ernannte seinen jugendlichen Neffen zum Sekonde-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß und a la suite des 2. Bataillons (Gleiten) 1. Garde-Danubius-Regiments. Frühe Tage brachte das Jahr 1848. Gegen den Prinzen von Preußen richtete sich nach dem Berliner Straßenkämpfe der Haß der irregulären Massen, und dem Gebiete des Königs folgend, ging er nach London, seine Familie in Potsdam, wo sie in tiefer Zurückgezogenheit lebte, zurücklassend. Erst nach nahezu einem Vierteljahr dieser Emigration und Kinder den Gatten und Vater wieder in der Heimath begrüßten.

Am 2. Mai 1849 begann für den Prinzen Friedrich Wilhelm mit dem Eintritt in die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments 3. B. der praktische Militärdienst. In denselben wurde diese Zeit nicht bald wieder unterbrochen. Am 18. Oktober 1849 wurde der Prinz vollständig und aus seinen damaligen Verhältnissen getrennt, wie ermit er mit den ihm durch seine hohe Stellung auferlegten Verpflichtungen nahm. Den Vertreten der Stadt Potsdam gegenüber äußerte er: „Ich bin zwar noch sehr jung, aber ich werde mich zu meinen hohen Pflichten mit Eifer und Liebe vorbereiten und mich bestreben, einst die Hoffnungen zu erfüllen, deren Verwirklichung mir dann als Pflicht von Gott auferlegt wird.“ Und dem Magistrats von Brandenburg erwiderte er, das hohe Vorbild seiner Eltern werde auch ihm eine Mahnung sein, wenn er einst daszepter führen sollte, seinem Volk ein treuer König zu sein. Auch die Prinzessin von Preußen, die letzte Kaiserin Augusta, legte in einer Entgegnung den Nachdruck darauf, daß sie ihren Sohn in der Liebe zum Vaterlande erzoget habe, und daß sie hoffe er werde sich bemühen. Wenige Wochen später bezog der junge Prinz die Universität Bonn, wo er sich nicht lange darauf in der nächsten Nachbarschaft seiner Eltern, als der Prinz von Preußen, zum Militär-Gouverneur der Rhein- und Westfalen ernannt, hier Weibens in Potsdam genommen hatte.

Erst nach langem nachwirkende Einbrüche brachte dem Prinzen Friedrich Wilhelm das neunzehnte Lebensjahr; das bis dahin absolutistisch regierte Preußen veränderte sich in einen Verfassungstaat und wenige Monate später wohnte er bei Verfassungsausschuss des Reiches mit dem Fürsten Karl Anton von Sachsen-Gotha in Weimar, welcher dem Prinzen die Verfassungsentwürfe vorlegte, und die Verfassungsentwürfe, was dem großen deutschen Vaterlande wohlthue und dem Vaterlande, einen Schritt vorwärts zu thun zur Verwirklichung dessen, was dem großen deutschen Vaterlande wohlthue und dem Vaterlande, einen Schritt vorwärts auf der Bahn zur Einheit, zur Größe, zur Macht Deutschlands.“ Die nächste Zeit war, wie die National-Zeitung bemerkt, deren Spalten mit diesen Artikel entnahmen, soweit sie nicht







# Staub- und wasserdichte Regenmäntel

Leipzigerstr.  
103|04.

empfehl

## Bruno Frentag

Leipzigerstr.  
103|04.

### Ausverkauf.

Die Waaren der Luckow'schen Concursmasse, bestehend aus:  
**Bijouterie-, Kurz- u. Lederwaaren, Reiseartikeln etc.**  
werden, um möglichst schnell damit zu räumen,

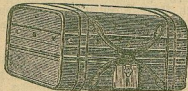
zu außerordentlich billigen Preisen ausverkauft.

Leipzigerstrasse 87/88 (Rheingold).

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke, sowie Reiseeffekten in noch großer Auswahl.

**Carl Th. Plötz,**  
18. Leipzigerstraße 18.  
52. Gr. Ulrichstraße 52.  
Billigste Bezugsquelle  
für

### Reise-Artikel

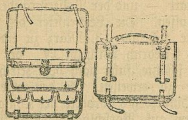


#### Sand-Reisefoffer

(wie Abbildung)  
in Cloth, Leinen, Drell und Leder,  
sowie Sattlerwaare,  
von 3 A bis 12 A

#### Plaidriemen

aus Rindleder geschnitten  
Stück 35 s, 45 s, 60 s, 75 s, 1 A



#### Touristen-Taschen

in Cloth, Glanz-Drell, Segeltuch  
und Leder

#### Badeder-Taschen

(wie Abbildung)  
in Cloth, Glanz-Drell, Segeltuch  
und echt Chagrin Leder

Stück von 3 A 50 s bis 10 A 50 s  
**Sämmtliche Reise-Artikel,**  
als: Reise-Necessaires, Wasch-  
rollen, Feld-Flaschen, Trink-  
becher, Herren- und Damen-  
Handtaschen, Courir-Taschen,  
Reise-Apotheken etc.  
zu billigsten Preisen.

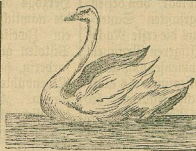
**Carl Th. Plötz,**  
52. Gr. Ulrichstraße 52.  
18. Leipzigerstraße 18.

### Vorzüglihe flehend fette Isländer Heringe

officirt  
**Ch. Stade,** Königstraße 31.  
Abgeschlittene Rosen sind zu ver-  
kaufen „grüner Hof.“

### Alceereiter

a Et. 3,25 A.  
empfehl  
**H. Werther,** Mühlfischer Weg 4.  
Möbelfahren werden billig angenommen  
gr. Brauhansgasse 21, 1 Tr.



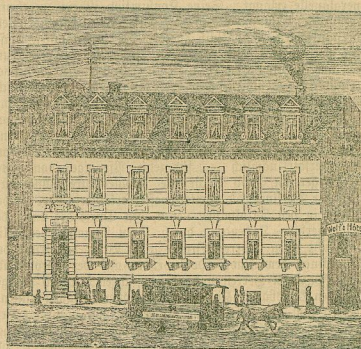
### Böhm. Bettfedern und Daunen.

Federn a Pfund von 70 Pfa. bis zu den feinsten  
schneeweißen Schwannensfedern, Daunen von 3 Mark  
an, fertige Betten von 15 Mark an hat stets  
großen Vorrath auf Lager

### G. Jahme,

Bettfedern- und Daunen-Handlung,  
Rathhausgasse 12, Ecke der Poststr.

Verandt nach auswärts gegen Nachnahme. Nachnahme-Speien und Verpackung frei.



**Wolf's Hôtel, Leipzigerstr. 68,**  
Restaurant und Gartenlokal.  
Riebecker Lagerbier. — Münchener Spatenbräu.

### Thierpark „Hofjäger.“

Erlaube mir ein geehrt. Publikum auf meinen Thierpark, in wel-  
chem sich nachstehende Thiere befinden, aufmerksam zu machen und zu  
recht flehigem Besuche einzuladen.

Löwe, Wölfe, Bären, Tigertatze, Lama, Rüsselbär, Vie-  
verrenhund, Fäbste, Nehe, Kameel, Dachs, Virginischer Hirsch,  
Kennehner, Gazelle, Zebu, Zwergezige aus Afrika, afrikanische  
Schafe, ostfriesische Schafe, Lämmergeier, Seeadler, verschie-  
dene Affenarten, Papageien etc.

Entrée 10 Pfa. Fütterung 6 Uhr. Kinder 5 Pfa.  
Täglich Kameel- und Pony-Reiten.

Heute Sonntag früh von 9 Uhr an **Speckkuchen.**

**Kath. kaufm. Verein zu Halle a. S.**

Anlässlich des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers wird das auf Sonn-  
tag den 17. Juni angeetzte Sommerfest bis auf Weiteres verschoben.  
Das Festcomité.

**Neue und gebrauchte Möbel**  
kauft und verkauft Trödel 7.  
**2600 Mark**

Suche zu kaufen einen jungen Deumber-  
ger, Bernhardiner, Voger od. Mmer  
Dogg.

**Adolf Hugo,** Grafweg 24.  
Ein Mann mit gutem Zeugnis sucht  
ein Markthelfer Stellung **Grandeplatz 7.**

Ich suche zum 1. Juli ein tüchtiges  
Mädchen für Küche und Haus.  
Frau Pastor **Knuth,** Mittelwache 7.

Ein Diener wird zum 1. Juli gesucht  
alte Promenade 8, 1.

Ein Diener wird zum 1. Juli gesucht  
alte Promenade 8, 1.

### Reelles Heirathsgesuch.

Ein in besten Jahren stehender kinderloser  
Wittwer, selbstständiges Geschäft und Eigen-  
thümer eines schönen Grundstücks, will sich  
wieder verheirathen. Wittwen von ange-  
nehmerem Aussehen und gutem Charakter mit  
etwas disponiblen Vermögen, od. ältere Fräu-  
lein, welche gelassen sind, sich ein zusie-  
dehendes Heim zu gründen, werden gebeten  
ihre Verhältnisse mit Photographie vertrau-  
ensvoll unter **A. K. 72910** an **Rudolf**  
**Mosse, Halle a. S.** einzulenden. Dis-  
cretion Ehrensache. Photographie auf Wunsch  
jurid.

Bis Ende dieses Monats bin  
ich verreist. Herr Professor  
**Dr. Pott,** Barfüßerstrasse 19,  
und Herr **Dr. Strube,** kleine  
Klausstr. 12, wollen die Güte  
haben, mich zu vertreten.  
Halle, am 16. Juni 1888.

### Dr. Schreyer.

### Handwerker-Meister-Verein.

Der tieferschütternden Ereignisse halber  
wird der Ausflug nach Naumburg-Freyburg  
aufgehoben.

Bei den Verkaufsstellen sind die gesuchten  
Beträge in Rückempfang zu nehmen.

Der Vorstand.

### Krieger-Begräbniss-Verein.

Wegen des Heimganges Sr. Majestät des  
Kaisers und Königs Friedrich wird das für  
Sonntag den 17. Juni e. in Aussicht ge-  
nommene Fest nicht abgehalten.

Der Vorstand.  
J. K.

Trantmann, Vereinshauptmann.

### Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Vormittag 10 $\frac{1}{2}$  Uhr ver-  
schied sanft und ruhig unsere sorgsame  
und liebe Mutter, Groß- und Schwie-  
germutter, Frau verwitwete Buch-  
drucker **Johanne Lindner** geb.  
**Heyne** im 76. Lebensjahre.  
Um kühles Beileid bitten  
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
Halle, den 16. Juni 1888.  
Die Beerdigung findet Montag  
Nachmittag 4 Uhr von der Leichen-  
halle des Nordfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.  
Heute Morgen 6 $\frac{1}{2}$  Uhr entschlief nach  
kurzen schweren Leiden sanft und ruhig  
meine liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter  
und Tante

**Frau Friederike Ulrich**  
geb. Tag,  
welches tiefbetäubt anzeigen

**Max Ulrich** und **Frau.**  
Halle, den 16. Juni 1888.

Die Beerdigung des Fuhrmanns **Frdr.**  
**Schaaf** findet nicht um 3, sondern um  
4 Uhr statt nach dem Nordfriedhof.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Pösch'sche Buchdruckerei (R. Nickschmann) in Halle.  
Expeditio des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.